

Nur 5 Vorstellungen!

Todes-variationen

von Jon Fosse

Regie: Matthias Hartmann

«In Fosses Sprachlosigkeitskonzentrat gelingt es Matthias Hartmann, die ganze menschliche Beziehungs-tragödie erschütternd auszuloten.» Die Welt

18./19./26./
31. Oktober
5. November
Pfaun


Schauspielhaus Zürich

Pfaun Premiere 04. Oktober

Die Perser

von Aischylos

Das Heer des Perserkönigs Dareios wurde im Jahre 490 v. Chr. von den Athenern in der Schlacht bei Marathon besiegt. Zehn Jahre später zieht sein Sohn Xerxes mit einer gewaltigen Flotte von über 1000 Schiffen gegen die Griechen, um die Schmach der Niederlage zu rächen. Nur Frauen, Kinder und Greise sind zu Hause geblieben. Sie warten mit der von bösen Vorahnungen gequälten Königmutter Atossa auf Nachrichten aus dem Kriegsgebiet. Und ein Bote bringt die furchtbare Gewissheit. In der Seeschlacht bei Salamis wurde die persische Flotte in einen Hinterhalt gelockt und von den zahlenmässig weit unterlegenen Griechen vernichtend geschlagen.

Acht Jahre später verfasste Aischylos, der dem Volk der Sieger angehörte und bei Salamis mitgekämpft hatte, aus der Sicht der Besiegten «Die Perser», die älteste vollständig erhaltene Tragödie der Weltliteratur, ein Lehr- und Mahnstück über die Niederlage der Perser, die ihre Ursache hat in der Unvernunft der Menschen mit all ihren Schwächen. Jenseits von Vernunft wird das politische Handeln bestimmt durch Hochmut, Hybris, Rache und verletztes Ehrgefühl. Wie fast alle Helden der griechischen Tragödie geht der Machthaber Xerxes an seiner eigenen Verblendung zugrunde.

Regie: Stefan Pucher – Bühne: Barbara Ehnes – Kostüme: Tina Klöpken – Musik: Arvid Baud – Video: Meika Dressenkamp – Licht: Sascha Haenschke – Dramaturgie: Klaus Missbach – mit: Jean-Pierre Cornu, Robert Hunger-Bühler, Daniel Lommatzsch, Oliver Masucci, Catrin Striebeck

Pfaun Premiere 18. Oktober

Todesvariationen

von Jon Fosse

Ein alter Mann und eine alte Frau begegnen sich nach dem Selbstmord ihrer Tochter. Bei ihnen, im gleichen Raum, erscheinen sie selbst, als junges Paar, in den letzten Monaten der Schwangerschaft, als sie ihre erste eigene Wohnung gemietet haben. Bei ihnen ist auch der Freund der Tochter, ein junger Mann, dem die Tochter in den Tod folgte, bevor auch sie, in diesem merkwürdigen Raum der Erinnerungen, als junges Mädchen noch einmal erscheint.

Jon Fosse erzählt den Roman eines Familienlebens als ein Traumspiel des Abschieds – ein letztes Mal vergegenwärtigen sich die entscheidenden Lebenssituationen des Paares und ihres Kindes in einer imaginären und existenziellen Reise durch die Zeit.

Regie: Matthias Hartmann – Bühne: Karl-Ernst Herrmann – Kostüme: Grit Gross – Licht: Markus Käsch – Dramaturgie: Thomas Oberender – mit: Sabine Haupt, Patrick Heyn, Barbara Nüsse, Hans-Michael Rehberg, Catherine Seifert, Johannes Zirner

Schiffbau Halle 2 Uraufführung 24. Oktober

Sex

von Justine del Corte

Zwei Vierzehnjährige erleben im Elternschlafzimmer ihr gemeinsames erstes Mal. Ein heranwachsender Junge wird in seinem schmutzigen WG-Zimmer auf seinem Surfbrett mit offener Hose zum Höhepunkt sitzen gelassen. Ein Paar um die dreissig versinkt nach der hoffentlich gegliückten Zeugung eines Kindes in der Einsamkeit prägender Kindheitserebnisse. Eine vierzigjährige Frau wird bei dem Versuch, einen jungen, unschuldigen Knaben zu verführen aufs Bitterste abgewiesen. Ein junges Mädchen träumt von der Vereinigung mit einem Schwan, eine andere Frau erzählt von ihrer unbändigen Sucht nach Sex als einziger Möglichkeit, wenigstens für eine Weile ihre quälende Lebensangst zu verlieren...

Die Autorin Justine del Corte («Die Ratte») beschreibt, abhängig von Alterstufe und Alterskonstellation, unterschiedliche sexuelle Begegnungen. Dabei sucht sie, den Blick auf das Eigentliche, auf das, was im Moment höchster körperlicher Ekstase verborgen sein könnte, zu öffnen. Vielleicht ein stets geheim bleibendes Etwas, das, so viel steht fest, den Tod, die Endlichkeit und die ewige Wiederkehr des Daseins in unser Bewusstsein hebt?

Regie: Matthias Hartmann – Bühne: Volker Hintermeier – Kostüme: Su Bühler – Video: Stephan Komitsch, Andi A. Müller – Musik: David Langhard – Licht: Peter Bandl – Dramaturgie: Barbara Sommer – mit: Katharina von Bock, Simon Harlan, Christian Heller, Peter Holliger, David Langhard, Elena Nyffeler, Jörg Pohl, Annelore Sarbach, Johanna Schwertfeger

Schiffbau Halle 2 Wiederaufnahme

A Clockwork Orange

von Anthony Burgess

Zwei Leidenschaften hat der pubertäre Alex: Brutalität und Beethoven. Obwohl die Eltern brave Leute sind und er im Leben alle Chancen hätte zieht es Alex vor, nachts mit seinen Freunden auszugehen, Messer mit zu pitschen und wehrlose Bürger zu tollschocken. Wiederholte Aufenthalte in

staatlichen Besserungsanstalten machen ihn nicht besser. Doch nachdem Verständnis und Sozialarbeit auf die jugendlichen Marodeure keine Wirkung zeigen, zieht der Staat auf einmal andere Saiten auf: Die so genannte Ludovico-Methode soll aus Delinquenten Musterknaben machen. Und da will man nicht in Alex' Haut stecken. Erst recht nicht, als er lammmfromm in die immer noch nicht so viel bessere Welt wieder hinausgeschickt wird.

Regie: David Bösch – Bühne und Kostüme: Patrick Bannwart – Musik: Karsten Riedel – Licht: Frank Bittermann – Dramaturgie: Andreas Erdmann – mit: Dominique Jann, André Meyer, Jörg Pohl, David Langhard / Karsten Riedel

Pfaun

z.B. Der gestiefelte Kater

Ein romantischer Abend nach Motiven von Ludwig Tieck

Geben Sie es zu – auch Sie sehen sich manchmal zurück: «Es war einmal... als das Wünschen noch geholfen hat...». Wir hätten da was für Sie: Romantik! Aufbruch in eine magische Welt jenseits des Funktionalen und Nützlichkeitsdenkens.

Wer sich für Märchen interessiert, hat entweder Kinder oder gerät schnell in Verdacht, der harten Realität des Alltags und den aktuellen Problemen der Welt entfliehen zu wollen. Ludwig Tieck, auch das «vergeessene Genie» oder der «König der Romantik» genannt, gehörte Ende des 18. Jahrhunderts zu den Begründern der Frühromantik, einer künstlerischen Bewegung, die verloren geglaubte Welten wieder erschafft. Das Subjekt wird in seiner Zerrissenheit zwischen den Ansprüchen durch die «neue» Zeit und seinen Sehnsüchten spürbar.

In dieser Zeit entstand das Theaterstück «Der gestiefelte Kater», in dem Tieck eine Vorstellung mit allem drum und dran auf der Bühne, hinter den Kulissen und im Zuschauersaal thematisiert hat. Dieses Stück sowie einige seiner Märchen («Der Runenberg», «Der blonde Eckbert», «Die Elfen»), die zu den schönsten und seltsamsten ihrer Gattung gehören, bilden die Grundlage für Regisseur Jan Bosse («Der zerbrochne Krug», «Hamlet»), mit seinem Team und dem Ensemble die Frage zu stellen: Was treibt uns eigentlich ins Theater und auf die Bühne?

Konzept & Textfassung: Jan Bosse, Gabriella Bussacker – Regie: Jan Bosse – Bühne: Stéphane Laimé – Kostüme: Kathrin Platt – Musik: Lieven Brunnchorst – Licht: Peter Bandl – Dramaturgie: Gabriella Bussacker – mit: Catherine Seifert, Godfried Breiffuss, André Meyer, Mike Müller, Jacques Palminger, Jörg Pohl und der Stimme von Trudi Gerster

Pfaun

Stella

von Johann Wolfgang Goethe

Vom langen Reisen erschöpft trifft die von ihrem Ehemann verlassene Cäcilie mit ihrer Tochter Lucie bei Stella ein. Von der ersten Begegnung an fühlt sich die von ihrem Geliebten verlassene Stella zu Cäcilie hingezogen. Die beiden erzählen über ihr verlorenes Liebesglück und erkennen dabei einander als Schicksalsgefährten. Während sich Stella noch immer im Zustand des Gefühls reiner Liebe erfährt, steht Cäcilie als reflektierend Liebende mit beiden Beinen fest im Leben. Als nun unverhofft Fernando auftaucht, überschlagen sich die Ereignisse: Stella fällt Fernando, der sich als ihr Geliebter entpuppt, in die Arme. Cäcilie erkennt in ihm ihren Ehemann und Lucie ihren Vater. Aus dieser verworrenen Situation versucht die klar denkende Cäcilie nun einen Ausweg zu finden: ihr kommt der scheinbar rettende Einfall eine Ménage à trois, nach der Devise «Eine Wohnung, Ein Bett, Ein Grab», zu gründen. Doch letztlich müssen alle drei – in ihrem Innersten zu tiefst erschüttert, verletzt und verzweifelt – erkennen, dass nur ein tragisches Ende den Konflikt tatsächlich zu lösen vermag.

Regie: Klaus Missbach – Bühne: Martin Dolnik – Kostüme: Victoria Behr – Musik: Thomas Bloch-Bonhoff – Licht: Ginster Eheberg – Dramaturgie: Barbara Sommer – mit: Friederike Becht, Robert Hunger-Bühler, Ulli Maier, Marie Tietjen
Unterstützt von der Hans Imholz-Stiftung

Pfaun Gastspiel

«Weltrekord»

von und mit Ursus & Nadeschkin. Regie: Tom Ryser

In ihrem aktuellen Bühnenstück zeigen sich Ursus & Nadeschkin überraschend versöhnlich, aber witzig und absurd wie eh und je. Anders eben. Wie immer.

«Wird Nadeschkin das Theater in Brand stecken, damit endlich das Aussergewöhnliche, das Unsagbare, das ganz und gar Unerwartete geschieht? Denn das ist das Ziel des neuen sechsten Programms dieses prototypischen Menschenpaares, Ursus & Nadeschkin. Das werden sie am Ende des Abends tatsächlich nicht nur erreichen (und im nächsten Moment wieder verpassen), sondern dazu einen überraschenden Weg gegangen sein, den vor allem das Publikum so schnell nicht vergessen wird.» NZZ

Nach dem grossen Erfolg im Herbst 2006 wieder auf der Pfaunbühne!

Pfaun Lesung

Peter Bichsel liest...

Vom Warten ist in Peter Bichsels Kolumnen immer mal wieder die Rede. Es gibt mancherlei Arten und viele Geschichten dazu, Minuten-novellen, Fabeln, Anekdoten. So auch in seinem neuen Buch «Heute kommt Johnson nicht» (Suhrkamp Verlag), aus dem Peter Bichsel unter anderem lesen wird. Dabei wartet der Erzähler nicht eigentlich auf ihn, Johnson, eher ist es ein Warten an sich – das ihn an einen anderen erinnert... Erneut lässt sich verfolgen, wie erfindungsreich und überraschend der Erzähler jedesmal neu zu einer Kolumne ansetzt, wie er, nicht selten antäuschend und hakenschlagend, ein Ende, Ende auch diesmal, ansteuert und erreicht.

Schiffbau Halle 1 Konzert

Moods, Bazillus und Mehrspur präsentieren: Klubmixer

Regie: Matthias Fontheim

Am 25. Oktober füllen die drei jazzclubs Moods, Bazillus und Mehrspur die Halle 1 des Schiffbaus mit Jazz. Den Auftakt macht die Gruppe 6 (17 Uhr) um den Trompeter und Komponisten Manuel Mengis. Anschliessend (18.30 Uhr) interpretiert das Quintett um den Altsaxophonisten Romano Ricciardi Stücke von Charlie Parker unter dem Motto «Remembering Bird» (Bachelor Projects der ZHDk, Mehrspur).

«Share The Stage» (20 Uhr): Aus dem umfangreichen Fundus von Musikern, die schon in Projekten des Bazillus aufgetreten sind, hat Klubleiter Beat Kennel eine zehnköpfige Formation zusammengestellt. Das Co Streiff Sextett (21.15 Uhr) versteht die Improvisation als wichtiges Element seiner Musik; die eigenen Kompositionen bieten dafür die Basis.

Um 22.45 Uhr betritt das angesagte Duo Stade von Pierre Audétat und Christophe Calpini aus Lausanne gemeinsam mit den Freestyler Daniel Bourquin und Bruno Amstad die Bühne. Der letzte Act ist die Jazzbaragge Funk-Allstars Jam (0.30 Uhr), die eigens für das Festival zusammengestellt wurde. Es sind Exponenten aus dem Umfeld des Wednesday Jam (Mehrspur/Verein Jazzbaragge).

Alle Konzerte finden im Schiffbau in der Halle 1 statt. Türöffnung: 16 Uhr. Eintritt CHF 35.–/30.–. Vorverkauf nur unter: www.starticket.ch oder an der Abendkasse.

Zusätzliche Premiere in der Saison

Andorra

Regie: Matthias Fontheim

«Ein friedliches Land, ein schwaches Land – ein frommes Land, so wir Gott fürchten, und das tun wir, mein Kind, nicht wahr?»

Premiere
1. November 2008
Pfaun


Schauspielhaus Zürich

Junges Schauspielhaus

Schiffbau Halle 3
An der Arche um acht
von Ulrich Hub

Drei Pinguine, das könnte einer zuviel sein, vor allem dann, wenn die Welt gerade zufällig vor der Sintflut steht. Blöd, wenn man auch noch vom Türsteher in Form einer schrulligen Taube gerade mal zwei Tickets für die rettende Arche Noah erhält – zumindest ist es so in der Bibel nachzulesen. Da ist guter Rat teuer und Erfindungsreichtum gefragt. Und das stellt auch die Pinguine vor ein grosses Problem und ihre Freundschaft auf eine harte Probe: Können sie einen alleine zurück lassen und wenn ja, welchen? Doch da kommt ihnen die rettende Idee...

Ein Stück über die grossen Dinge wie Gott, Freundschaft, Glaube und Zweifel, erzählt mit grosser Leichtigkeit, Witz, aber auch Poesie. Ulrich Hub erhielt 2006 für sein Theaterstück den Deutschen Kindertheaterpreis sowie für die Hörspielfassung des Stücks den Deutschen Kinderhörspielpreis.

Regie: Peter Raffalt – Es spielen Schauspieler für Kinder ab 5 Jahren

Schiffbau Halle 3
Kindertheaterfest
«Piraten entern den Schiffbau»

Rauben und Plündern ist ihr Motto. Doch was passiert, wenn im Schiffbau eine Karte mit einem Kreuz auftaucht? Dann heisst es Schatzjagd! Mit Theaterblut und Piratenhut wird die Schlacht zwischen Freiluftbühne und Zuschaueralerie souverän gewonnen. Wer wagt es, in den dunklen Tiefen des Möbelfundus* nach Gold und Diamanten zu suchen? Oder verstecken sich gar andere Kostbarkeiten in der Theatertruhe?

Schiffbau Halle 3
Club-Lounge

Die offene Bühne in Zürich West! Immer am letzten Freitag im Monat darf jeder zeigen was er kann: hiphoppen, beatboxen, eigene Gedichte und Geschichten vortragen, Theaterzonen spielen, Slapstick-Nummern präsentieren, jonglieren und musizieren – das Publikum kriegt seinen eigenen Bühnenabend. Im Anschluss gibt's wie immer Party mit cooler Musik, heissen Rhythmen und günstigen Getränken.

Von 20.30–23.00 Uhr, danach Party

Das Junge Schauspielhaus Zürich wird unterstützt von der Ernst Göhner Stiftung

044 258 77 77
www.schauspielhaus.ch

Vorverkauf ab 15. September 08 für Abonnenten ab 13. September 08

Vorverkauf
Die Theaterkasse für sämtliche Vorstellungen: Rämistrasse 34, Mo–Sa 10.00–19.00 Uhr; Tel. 044 258 77 77, Fax 044 259 77 77 theaterkasse@schauspielhaus.ch

Billetzentrale Zürich (BiZZ)
Stadthaus, Stadthausquai 17, Mo–Fr 10.00–18.30 Uhr
Tel. 044 221 22 83

Weitere Vorverkaufsstellen
Migros City, Jeklin, Jelmoli, Musik Hug

Abendkasse
Abendkasse im Pfaun und im Schiffbau (Halle 1 und Halle 2) jeweils 1 Stunde vor Vorstellungsbeginn. Infoline 044 258 77 00

Wo finde ich das Schauspielhaus?
Pfaun: Tram 3, 5, 8, 9 oder Bus 31 bis Kunsthaus
Schiffbau: Tram 4, 13 bis Escher-Wyss-Platz; Bus 33, 72 bis Pfingstweidstrasse; S-Bahn bis Bahnhof Hardbrücke

Was ist der Theatermontag?
Montags kostet jeder Platz – unabhängig von der Kategorie – in allen Spielstätten des Schauspielhauses nur 30.– (Legi 20.–). Die Karten können bereits im Vorverkauf bezogen werden. Der Theatermontag wird unterstützt von Migros-Kulturprozent.

Was kosten die Eintrittskarten?

Pfaun	Tagespreise	Premieren	Legipreise
Die Perser	108/89/68/46/20	123/99/77/52/20	74/57/40/23/10
Die Perser am 21./22.10.	74/57/40/23/10	–	–
Todesvariationen	108/89/68/46/20	123/99/77/52/20	74/57/40/23/10
z.B. Der gestiefelte...	108/89/68/46/20	–	74/57/40/23/10
Stella	108/89/68/46/20	–	74/57/40/23/10
Weltrekord	55/45/35/25	–	40/30/20/10
Peter Bichsel liest...	30	–	20

Schiffbau	Tagespreise	Premieren	Legipreise
Sex	40	60	20
A Clockwork Orange	40	–	20
An der Arche um acht	20	–	10
Klubmixer*	35	–	30

*Tickets nur unter www.starticket.ch oder an der Abendkasse.

alle Preise in CHF, Änderungen vorbehalten